

## **Día Internacional de los Pueblos Indígenas – 9.8.2020**

Von Kristin Langguth

09.08.2020

*„Indigene Völker gehören zu den am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen der Welt. Dieser Internationale Tag ist eine Gelegenheit, die Öffentlichkeit auf ihre prekäre Situation aufmerksam zu machen [...]. An diesem Internationalen Tag bekräftigen wir unser uneingeschränktes Bekenntnis zur Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker, die 2007 angenommen wurde, und wir rufen die internationale Gemeinschaft auf, sich zu mobilisieren, um die uneingeschränkte Achtung der Würde, des Wohlergehens und der Grundfreiheiten der indigenen Völker zu gewährleisten.“<sup>1</sup> (Botschaft von Audrey Azoulay, Generaldirektorin der UNESCO, anlässlich des Internationalen Tages der indigenen Völker der Welt 2018)*

Die Feierlichkeiten zu Internationalen Tagen geben uns die Gelegenheit, die breite Öffentlichkeit auf wichtige Themen wie Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung oder Gesundheit aufmerksam zu machen. Sie zielen darauf ab, die Aufmerksamkeit auf ein ungelöstes Problem zu richten und verfolgen somit sowohl das Ziel, die Regierungen an ihre Handlungsverpflichtung zu erinnern als auch das Ziel, die BürgerInnen zu sensibilisieren.

Der 9. August gilt als Internationaler Tag der indigenen Völker der Welt. Dieser Beschluss erfolgt aus der Resolution 49/214 vom 23. Dezember 1994 der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Das symbolische Datum markiert den Tag der ersten Zusammenkunft der Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen für die indigenen Völker im Jahr 1982. Dieser Tag soll an die bedrohte Lebensgrundlage der indigenen Völker erinnern, die unter dem zunehmenden Abbau natürlicher Ressourcen, den Folgen des Klimawandels und der fehlenden Anerkennung ihrer Rechte leiden.<sup>2</sup>

### **Indigene Bevölkerungsgruppen**

Indigene Völker sind kulturell diverse Gesellschaften und Gemeinschaften. Das Land, auf dem sie leben, und die natürlichen Ressourcen, von denen sie abhängen, sind untrennbar mit ihrer Identität, Kultur und Lebensgrundlage sowie mit ihrem körperlichen und geistigen Wohlbefinden verbunden. Der Begriff „indigene Völker“ unterliegt keiner völkerrechtlich verbindlichen Definition, wurde jedoch erstmals 1986 vom damaligen Sonderbeauftragten der Subkommission für Prävention von Diskriminierung und Schutz von Minderheiten der UN, José Martínez Cobo verwendet. Diese Definition fand in modifizierter Form auch Einzug in die Konvention 169/1989 der Internationalen Arbeitsorganisation.<sup>3</sup> Als indigene Völker werden die Nachfahren der ErstbewohnerInnen eines Territoriums beschrieben, die das Land bereits bewohnten, bevor Neuankömmlinge mit anderer Kultur ankamen. Diese dort lange ansässigen Völker wurden in den meisten Fällen mit Eroberung oder Besiedlung in eine untergeordnete Situation gebracht. Von der nicht-indigenen Bevölkerung eines Landes unterscheiden sich Indigene in der Regel durch eine eigene

<sup>1</sup> [https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000265420\\_eng](https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000265420_eng)

<sup>2</sup> <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/142194/indigene-bevoelkerungen>

<sup>3</sup> Art. 1, Abs. 1, ILO-Konvention 169.

Sprache, Kultur, Religion oder Gesellschaftsform. Eine Bevölkerungsgruppe gilt als indigen, wenn sie sich selbst als solche beschreibt (Selbstidentifikation) und von der Gemeinschaft der indigenen Völker anerkannt wird (Fremdidentifikation).<sup>4</sup>

Es lässt sich nicht genau ermitteln, wie viele indigene Völker es weltweit gibt. Die Vereinten Nationen schätzen jedoch, dass Indigene knapp fünf Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Weltweit sollen 370 Millionen Indigene in etwa 90 Staaten mit 5000 verschiedenen Kulturen leben. Sie sind Erben einer großen sprachlichen und kulturellen Vielfalt sowie der Bräuche und Traditionen ihrer Vorfahren. Von den 7000 gesprochenen Sprachen weltweit werden mehr als 4000 von indigenen Völkern gesprochen. Alle indigenen Völker unterliegen einer großen Vielfalt, jedoch weisen sie auch wichtige Gemeinsamkeiten auf. Sie ähneln sich in der Art und Weise, wie sie sich zu ihren traditionellen Territorien und ihrer Umwelt verhalten und in ihrer Bereitschaft, ihre Organisationsformen und ihre kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Werte zu bewahren.

## **Große Pluralität - Ein Schicksal**

Trotz bestehender Rechtsgrundlage gehören die indigenen Völker heute zweifellos zu den verletzlichsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Welt. Trotz ihrer kulturellen Unterschiede stehen sie vor Herausforderungen, wenn es darum geht, für die Anerkennung und den Schutz ihrer Grundrechte als eigenständige Völker einzutreten. Sie leben politisch, wirtschaftlich, sozial und oft auch geographisch am Rande der Gesellschaft. Ihre sowohl materiell als auch symbolisch zu verstehende Lebensgrundlage wird angesichts des zunehmenden Interesses an natürlichen Ressourcen wie Öl- und Gas sowie der Abholzung von Wäldern und Umweltbelastungen gefährdet. Besonders die Auswirkung des Klimawandels, die Verfolgung durch meist regierungstreue Anhänger sowie fehlende Arbeitsplätze und Bildungszentren zwingen sie zum Verlassen des Landes. Darüber hinaus sind die indigenen Völker, aufgrund des Verlustes ihrer traditionellen Länder und Gebiete, mit Ernährungsunsicherheit konfrontiert.

## **Unzureichende internationale Rechtsgrundlage**

Sie haben kaum internationale Rechte, um ihren Lebensraum gegenüber staatlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren zu verteidigen. Die Mitglieder indigener Völker fordern nicht nur individuelle Rechte, auf die sie als Personen Anspruch haben, sondern auch eine Reihe kollektiver Rechte, die sie als Völker genießen, einschließlich des Rechts auf Mitwirkung in den Entscheidungsgremien innerhalb der Staaten und des Rechts auf Selbstbestimmung und Autonomie als Ausdruck ihrer Selbstbestimmung. Daher konzentrieren sich die Forderungen im Fall der indigenen Völker, die in ihren Ländern demografische Minderheiten darstellen, auf Autonomieregelungen, um ihre Territorien vor dem Angriff fremder Interessen zu schützen.

Die internationale Gemeinschaft erkennt an, dass besondere Maßnahmen erforderlich sind, um ihre Rechte zu schützen und ihre Kulturen und Lebensweisen zu erhalten. Jedoch sind die über die letzten Jahrzehnte zu verzeichnenden Fortschritte noch nicht ausreichend. Einen ersten Meilenstein stellte der „Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte“<sup>5</sup> dar, der im Jahr 1976 durch die Vereinten Nationen

<sup>4</sup> <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/142194/indigene-bevoelkerungen>

<sup>5</sup> <https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CCPR.aspx>

in Kraft trat. Dieser Pakt definierte erstmals ein grundlegendes Selbstbestimmungsrecht der Völker, wobei jedoch nur anerkannte Völker impliziert sind, wodurch juristische Grauzonen entstehen. Die darauffolgenden internationalen Rechtsgrundlagen in Bezug auf die Rechte der indigenen Bevölkerung bildet das Übereinkommen Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation im Jahr 1986. Durch die Verabschiedung dieses Übereinkommens, erkannten verschiedene Staaten diese Völker als kollektive Subjekte an und boten ihnen eine Reihe von politischen Mitwirkungs-, Konsultations- und Autonomierechten über ihre Länder, Gebiete und natürlichen Ressourcen sowie sprachliche und kulturelle Rechte. Das Recht auf Rückgabe von Ländern, die indigene Völker weltweit beanspruchen, weil sie ihnen vor einer Anerkennung der Rechte, enteignet wurden, ist in den Art. 13-19 international anerkannt.

Die im Jahr 2007 folgende UN-61/295. *Declaración de las Naciones Unidas sobre los derechos de los pueblos indígenas*<sup>6</sup> wird als weitreichendste Anerkennung der Staatengemeinschaft über die Rechte der indigenen Bevölkerung gesehen und ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Prozesses.<sup>7</sup> Es erläutert in Art. 10 und Art. 25-32<sup>8</sup> Art und Umfang der Rechte für die Indigenen. In Lateinamerika bildet der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte ein zusätzlich zentrales Organ zum Schutz der indigenen Rechte. Die zunehmenden Konflikte im Süden von Chile zwischen den *Mapuche* und den Nachkommen ausgewanderter Schweizer Staatsbürger, sowie die territoriale Verdrängung Indigener in Brasilien und Argentinien durch einseitige wirtschaftliche Interessen, sind nur wenige Indizien dafür, dass weiterhin enormer Handlungsbedarf besteht, um der Marginalisierung indigener Völker entgegenzuwirken.

## **Der 9.8.2020 im Schatten der COVID-19-Pandemie**

Auch der Internationale Tag der indigenen Völker der Welt steht im Schatten der COVID-19-Pandemie. Die Auswirkungen der aktuellen Situation verschärfen die prekäre Lage der Indigenen zusehend. Durch einen fehlenden Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, sanitären Einrichtungen und anderen wichtigen Präventivmaßnahmen wie sauberes Wasser, Seife, Desinfektionsmittel usw. sind die indigenen Völker besonders stark von der COVID-19-Pandemie betroffen. Oft werden sie zudem mit Stigma und Diskriminierung konfrontiert und nicht behandelt.<sup>9</sup> Es ist daher von großer Wichtigkeit, sicherzustellen, dass durch Einrichtungen Dienstleistungen in indigenen Sprachen und in geographischer Nähe angeboten werden. Durch die Auswirkungen der Pandemie, sind viele indigene Völker, die in traditionellen Berufen und Subsistenzwirtschaften oder im informellen Sektor arbeiten, von der Pandemie zusätzlich negativ betroffen. Angesichts der momentanen Situation ist es umso wichtiger, dass am Internationalen Tag der indigenen Völker das Bewusstsein für die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen zusätzlich geschärft wird.

---

<sup>6</sup> <https://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/Declaration%28German%29.pdf>

<sup>7</sup> Der Grundstein wurde in der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 gelegt.

<sup>8</sup> <https://undocs.org/es/A/RES/61/295>

<sup>9</sup> <https://www.un.org/es/observances/indigenous-day>